

Kirche in WDR 3 | 06.03.2023 07:50 Uhr | Michael Nitzke

Martin Niemöller

Guten Morgen!

"Vom U-Boot zur Kanzel" – so hat Martin Niemöller eins seiner Bücher überschrieben. Wie ist aus dem U-Boot-Kommandant der evangelische Pfarrer und spätere Kirchenpräsident geworden, der für Gerechtigkeit kämpft?

Sein Berufsleben begonnen hat Martin Niemöller als Marineoffizier. Davon hat er schon als Schüler geträumt. Er macht das Abitur als Bester seiner Klasse. In der Marine steigt er schnell auf, und ist im Ersten Weltkrieg U-Boot-Kapitän. Als er nach dem Krieg sein U-Boot nicht als Reparation nach England abliefern will, wird er entlassen.

Seinen kritischen Geist hat er behalten, als er danach in die Fußstapfen seines Vaters tritt und Pfarrer wird. Martin Niemöller erinnert sich gerne an sein Elternhaus: die Kirchenglocken und das Wort Gottes bestimmten den Tagesrhythmus. Und als kritischer Geist rebelliert er als junger Mensch auch dagegen. Aber er ist seinen Eltern dankbar, dass sie ihm nie mit Härte begegnet sind und dass sie Verständnis hatten. Und nie haben sie ihm den Rückweg aus seiner Rebellion verbaut. (1)

Aus dieser inneren Freiheit heraus wählt Martin Niemöller das Theologiestudium. Seine Theologischen Prüfungen legt er wiederum als Bester ab. So gelangt er früh in verantwortliche Positionen. Doch er will in einer Kirchengemeinde für Menschen da sein und das Wort Gottes predigen. Er wird Pfarrer in Berlin-Dahlem.

Bald danach fordern die Nationalsozialisten, dass sich die Kirche ihrer Linie unterstellt. Viele Pfarrer, die sich dem damals nicht beugen wollen, werden verhaftet und misshandelt oder verlieren den Beruf. Pfarrer Martin Niemöller gründet wegen all dem den Pfarrernotbund. Vier Jahre lang kämpft er für seine Amtsbrüder. Er sammelt Geld, um Pfarrer zu unterstützen, die nun nicht mehr wissen, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten sollen. Die Namen der inhaftierten Pfarrer lässt Martin Niemöller in den Kirchen vorlesen, die nicht von Nazis unterwandert sind. Und die Gemeinden beten für sie.

1937 wird Martin Niemöller schließlich selbst von der Gestapo abgeholt. Fast acht Jahre bleibt er in Haft – im KZ Sachsenhausen und im KZ Dachau.

Viele Pfarrer, die ihm vertrauen, tragen ein Bild von ihm mit diesen Worten mit sich.

"Wir haben nicht zu fragen, wieviel wir uns zutrauen, sondern wir werden gefragt, ob wir

Gottes Wort zutrauen, dass es Gottes Wort ist, und tut, was es sagt.“ (2)

Das heißt für mich: Es kommt nicht auf meine Kraft an, sondern auf die Kraft meines Glaubens. Und irgendwann werde ich gefragt, ob ich Gottes Wort wirklich vertraut habe. Martin Niemöller ist nur knapp dem Tod entgangen. Nach dem 2. Weltkrieg - wieder in Freiheit - motiviert er die Kirchen in Deutschland, sich zu den eigenen Versäumnissen in der Nazi-Zeit zu bekennen. Nur so können die Kirchen in Deutschland wieder Teil der internationalen Gemeinschaft der Christen werden.

Zwei Jahre nach dem Krieg wird Martin Niemöller Kirchenpräsident in Hessen-Nassau und ist bis 1964 geblieben. Auch in diesem Amt bleibt er sich treu und nimmt weder gegenüber Kirchenleuten noch Politikern ein Blatt vor den Mund. Schon in dieser Zeit arbeitet Martin Niemöller in der Friedensbewegung und spricht sich auch auf Demonstrationen für die Abschaffung von Atomwaffen aus. (3)

92 Jahre alt ist Martin Niemöller geworden.

Sein christlicher Glaube hat ihn zu mutigen Worten und Taten bewegt.

Ich wünsche Ihnen einen friedvollen Tag. Ihr Pfarrer Michael Nitzke aus Dortmund.

Quellen:

(1) Martin Niemöller: Vom U-Boot zur Kanzel. Berlin 1934. Seite 209.

(2) Wilhelm Niemöller: Martin Niemöller – Ein Lebensbild. München 1952. Seite 16.

(3) <https://www.hdg.de/lemo/biografie/martin-niemoeller.html> (abgerufen 22.01.2023)

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze